

NACHRICHTEN

KOMMUNALPOLITIK

**Autokino und Schule sind Themen im Rat**

Der Gemeinderat befasst sich bei seiner nächsten öffentlichen Sitzung am Donnerstag, 7. Mai, 16 Uhr, im Bodenseeforum mit dem Thema Autokino und ob die Eröffnung eines solchen für Konstanz in Frage kommt. Weitere Themen sind unter anderem die weitere Entwicklung der Gemeinschaftsschule und die Frage, wie es mit den Corona-bedingt unterbrochenen Spielbetrieben der Philharmonie und des Theaters in dieser Spielzeit weitergeht. (ebr)

KINDERBETREUUNG

**Stadt sagt Betreuung in Pfingstferien ab**

Das geplante Ferienprogramm des Kinder-Kultur-Zentrums (Kikuz) sowie die Verlässliche Ferienbetreuung in den Pfingstferien fallen aus. Das teilt das Sozial- und Jugendamt der Stadt mit. Grund seien die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Verordnungen der Landesregierung. Bereits geleistete Beträge würden zeitnah zurückerstattet, so die Stadt weiter. Wer bar bezahlt hat, wird darum gebeten, dem Kikuz oder der Städtischen Kinder- und Jugendarbeit seine Kontodaten zukommen zu lassen oder telefonisch einen Termin zur Auszahlung zu vereinbaren. Kontakt zum Kikuz, Telefon (0 75 31) 5 41 97, kikuz@konstanz.de (sk)

KIRCHE

**Pauluskirche lädt zum Verweilen ein**

In der Pauluskirche, die sogenannte Holzkirche in der Mainaustraße, hat die Gemeinde einen Präsenzdienst eingerichtet: mittwochs und samstags zur Marktzeit, 9 bis 12 Uhr. Die Kirche ist offen, Besucher sind zum kurzen Verweilen eingeladen, so die Gemeinde. (sk)

SOZIALDIENST

**Information rund um gesetzliche Betreuung**

Der Sozialdienst katholischer Frauen Konstanz bietet Beratungen rund um die gesetzliche Betreuung an. Für Mittwoch, 13. Mai, ist um 19 Uhr eine Infoveranstaltung geplant. Sie richtet sich an Menschen, die eine gesetzliche Betreuung übernommen haben oder dies wollen, und ebenso an Ehrenamtliche, die sich darin engagieren möchten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Für eine genaue Planung, in welcher Form die Veranstaltung ablaufen kann, bittet der Sozialdienst um Anmeldung bis 10. Mai unter info@skf-konstanz.de. Fragen beantworten Wencke Stricker unter (0 75 31) 2 82 59 76, wencke.stricker@skf-konstanz.de, und Birgit Zillich, (0 75 31) 2 82 59 77, birgit.zillich@skf-konstanz.de.

# Der lang ersehnte Friseurbesuch

- Salons sind seit gestern wieder geöffnet
- Strenge Auflagen für Mitarbeiter und Kunden



VON ANDREAS SCHULER  
andreas.schuler@suedkurier.de

**Konstanz** – Als Aydo Kir gestern um acht Uhr morgens seinen Friseursalon in Wollmatingen aufschloss, standen die Kunden bereits Schlange. „Wir vergeben Termine und haben auch offene Zeiten“, sagt er. „Wer noch nicht an der Reihe ist, muss draußen warten.“ So wie am Nachmittag, als ein halbes Dutzend Menschen geduldig auf den Parkplätzen vor dem Salon stehen und darauf warten, hineingewunken zu werden. Aydo Kir hat seine Öffnungszeiten für mindestens die kommenden vier Wochen deutlich erweitert: Die letzte Schicht hat um 22 Uhr Feierabend, auch samstags. „Das Telefon steht nicht mehr still. Die Leute dürsten nach einem Besuch beim Friseur“, sagt der Mann, der vor 28 Jahren sein Geschäft eröffnete und sechs Mitarbeiter beschäftigt. Auf der Theke liegt eine Liste, in der sich alle Kunden eintragen müssen. Falls ein Kunde oder ein Mitarbeiter positiv auf Corona getestet werden sollte, müssen alle Personen, die mit dem Patienten in Kontakt gekommen sein könnten, benachrichtigt werden. „Der Organisationsaufwand ist riesig“, erzählt Aydo Kir, der genau aufpassen muss, dass jeder im Salon einen Mundschutz trägt, der Abstand zwischen den Menschen mindestens 1,50 Meter beträgt und sämtliche Scheren, Bürsten oder Kämmen nach jedem Gebrauch desinfiziert werden – so will es der Gesetzgeber.

In der Fürstenbergstraße befindet sich der Salon von Anna Jedzig, die aus einer kleinen Friseur-Dynastie stammt: Ihre Mutter Heide führt seit vielen Jahren den Salon in der Bahnhofstraße, sie selbst hat noch einen weiteren am Gebhardsplatz. „Wir haben wochenlang gehofft, dass es bald wieder losgeht“, erzählt sie. „In den sechs Wochen ohne Betrieb haben wir unsere Mitarbeiter geschult. Leider sind immer noch ein paar in Kurzarbeit, da wir ja aufgrund der Bestimmungen weniger Arbeit haben.“ Hier in der Fürstenbergstraße beispielsweise können nur maximal vier Kunden gleichzeitig bedient werden, die übrigen drei Stühle kommen wegen des Mindestabstands nicht zum Einsatz. Anna Jedzig verlangt von ihren Kunden einen Corona-Zuschlag in Höhe von drei Euro. „Mundschutz, Handschuhe, Desinfektionsmittel oder Einmalumhang kosten viel Geld“, erklärt sie. „Wir wollen mit diesem Zuschlag nur unsere Unkosten decken. Die Kunden zahlen das bereitwillig.“

Reinhard Zieger ist Herr über vier Salons, eine Friseurakademie mit Meisterschule sowie 70 Mitarbeiter. „Mein Bestreben war es von Anfang an, dass wir niemanden entlassen müssen“, sagt er. „Das ist mir gelungen.“ Bis auf die Azubis, bei denen das rechtlich nicht möglich ist, waren alle Mitarbeiter in Kurzarbeit. „Ich möchte mich wirklich nicht beschweren, aber durch diese Regelung wurden Ausbildungsbetriebe wie wir bestraft. Das kann es doch nicht sein.“ Sein Unternehmen erhielt angesichts der hohen Zahl von Mitarbeitern eine



Erika Kirchhoff, Inhaberin des Salons Medusa, mit Kundin Elke Franke. BILDER: ANDREAS SCHULER



Ramazan Duchi vom Salon Aydo muss seine Kunden mit Mundschutz bedienen.



Anna Jedzig in ihrem Salon in der Fürstenbergstraße.



Reinhard Zieger, Inhaber des 100 Jahre alten Unternehmens.

## Schutzmaßnahmen

Unter anderem sind die Friseure angehalten, einen Abstand zu Kollegen sowie Kunden von mindestens 1,50 Metern einzuhalten. Weiter heißt es in der Verordnung: Körperkontakt (zum Beispiel Händeschütteln oder Umarmen) ist zu vermeiden. Für die Tätigkeiten an den Kunden sind Mund-

Nasen-Schutzmasken zur Verfügung zu stellen und zu benutzen. Während der Tätigkeiten ist die Kommunikation mit der Kundschaft auf ein Minimum zu beschränken und darf nur mit Blickkontakt über den Spiegel erfolgen; die direkte Kommunikation ist nicht zulässig. Auf Dienstleistungen, die das Gesicht betreffen, sowie auf das Föhnen der Haare ist nach Möglichkeit zu verzichten.

Soforthilfe in Höhe von 30.000 Euro. „Eine tolle Sache“, sagt Reinhard Zieger. „Damit konnte ich immerhin die Miete meiner Geschäfte im Lago und in der Sigismundstraße bezahlen.“ Über die Jahrzehnte als großer Unternehmer in Konstanz konnte er sich nach eigener Aussage ein Polster zulegen, das ihm jetzt zugute kam.

„Fakt ist auch: Ich biete unseren Meisterschülern Mietwohnungen an. Die Schule ist nun geschlossen, die Mieten muss ich aber trotzdem bezahlen.“ Es sind vor allem die Mitarbeiter, die Reinhard Zieger kämpfen lassen. „Die sind wirklich spitze und leisten hervor-

ragende Arbeit“, sagt er mit überzeugter Stimme. „Für meine Mitarbeiter lohnt sich der ganze Aufwand. Ich war zuletzt krank und konnte drei Wochen nicht arbeiten. Da haben sie alle Vorbereitungen für die Wiedereröffnung selbstständig gestemmt. Das war große Klasse.“

In der Niederburg findet sich seit 26 Jahren der Salon Medusa von Erika Kirchhoff. In den sechs Wochen der Zwangsschließung renovierte sie den Laden von Grund auf. „Ich schnitt gerade die Haare einer Kundin, als wir damals im Radio hörten, dass alle Friseure in Bayern am nächsten Tag auf unbestimmte Zeit schließen müssten“, erin-

nert sie sich. „Wir konnten das zunächst gar nicht glauben.“ Doch noch am selben Abend übernahm Baden Württemberg die Anordnung.

Vier Wochen lang wusste Erika Kirchhoff nicht, wann es wieder losgehen würde. Sie beantragte Soforthilfe sowie Kurzarbeit für ihre Mitarbeiterin – bis heute wartet sie auf eine Antwort und äußert zeitgleich Verständnis dafür. „So viele Unternehmen haben das beantragt. Die Ämter kommen wahrscheinlich gar nicht mehr hinterher.“ Als vor 14 Tagen dann bekannt wurde, dass am 4. Mai die Salons unter Auflagen wieder öffnen dürften, stand ihr Telefon nicht mehr still. „Ich bin vier Wochen ausgebuht“, berichtet sie lächelnd. Zeitschriften sucht man in allen Salons vergeblich – sie dürfen ebenso wie Getränke nicht mehr angeboten werden.

### Das lesen Sie zusätzlich online

Hier finden Sie noch mehr Bilder vom Tag der Wiedereröffnung der Konstanzer Friseursalons: [www.sk.de/10507412](http://www.sk.de/10507412)

## DLRG trauert um ihren Ehrenvorsitzenden

Heinrich Giegriech ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Er war Gründungsmitglied der Ortsgruppe Konstanz und hat den Verein über die Jahre maßgeblich geprägt

**Konstanz** – Am 31. Mai 1959 gehörte Heinrich Giegriech zu den 13 Gründungsmitgliedern der DLRG-Ortsgruppe Konstanz. Er wurde zum Vorsitzenden bestimmt und übte dieses Amt 37 Jahre lang aus. Generationen brachte er das Schwimmen und Retten bei. Sein Leitmotiv für die Arbeit bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) war: „Humanität und Sport“. 1994 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Nun ist Heinrich Giegriech mit 91 Jahren gestorben. Wie aus einer Pressemitteilung der

DLRG hervorgeht, wurde Heinrich Giegriech am 19. September 1928 in Konstanz geboren, ist in der Altstadt, später in Allmannsdorf am Bodensee aufgewachsen. Er besuchte das Albert-Leo-Schlageter-Gymnasium, das heutige Heinrich-Suso-Gymnasium, in Konstanz. Sein Vater brachte ihn bereits früh zur DLRG. Dort wurde trotz der eigentlichen Auflösung der DLRG, die damals der Hitlerjugend angegliedert worden war, eine Schwimm- und Rettungsausbildung angeboten. Im Winter 1943 wurde er als Flakhelder eingezogen. Nach Kriegsende gelang ihm die Rückkehr von München nach Konstanz. In der Nachkriegszeit war die DLRG noch einige Jahre verboten, aber bereits 1951 legte er den Fahrtschwimmer und den Jugendschein ab, später erwarb er den Grundschein

und legte die Prüfung zum Leistungsschein ab. Gleichzeitig trat er dann zum 1. Juni 1952 der DLRG im Bezirk Konstanz bei und gründete 1959 gemeinsam mit anderen Mitstreitern aus Konstanz die DLRG-Ortsgruppe Konstanz. In der bewegten Nachkriegszeit bekam er auch Unterstützung von seiner späteren Ehefrau Ingeborg. Der gemeinsame Familienwohnsitz in Allmannsdorf war Jahrzehnte Geschäftsstelle der DLRG Konstanz.

1960 erhielt die DLRG die Erlaubnis, das Hallenbad kostenfrei zu nutzen. Im Gegenzug verpflichtete sie sich zur freiwilligen Rettungswache in den Freibädern. Auch technisch rüstete Giegriech die DLRG auf. Die Rettungstauchergruppe wurde 1962 gegründet. Wenig später wurden die ersten motorisierten Rettungsboote beschafft. Höhepunkt

war der Bau der Wachstation im Freibad Horn 1967, eine Herzensangelegenheit, über die Giegriech sagte: „Wenn auch nur ein Leben durch die Station gerettet werden kann, hat sich diese bezahlt gemacht.“

Giegriech setzte sich dafür ein, dass die DLRG für ihre Rettungsboote kostenlose Liegeplätze im Hafen in Stadd bekam, und dass die Stadt Konstanz die DLRG Rettungsschwimmer zu einem jährlichen Dankesessen einlädt. 20 Jahre lang war Heinrich Giegriech stellvertretender Vorsitzender des DLRG Bezirks Bodensee-Konstanz. 1973 entstand der Stützpunkt Dettingen-Wallhausen. 1996 gab er sein Amt als Vorsitzender in jüngere Hände, war aber noch zwei Jahrzehnte in der Senioren- und Erwachsenen-Schwimmausbildung tätig.



Heinrich Giegriech hat Generationen das Schwimmen und Retten gelehrt. BILD: DLRG